

JPS Labs Cinchkabel Superconductor Q, 3 und Aluminata Reference

Kabelklang gibt es nicht – schon mancher HiFi-Neuling ist brüsk mit diesem Verdikt konfrontiert worden. Das Rezept zur Unterbindung von Kabeleigenklang scheint doch so einfach und logisch zu sein: Innenwiderstand und Kapazität sollten so gering wie möglich ausfallen. Über das diesen Zweck erfüllende Leiter- und Abschirmungsmaterial wird bis hinab in die molekularen Bereiche diskutiert; ebenso darüber, ob der Skin-Effekt (der in hochfrequenten Stromleitungen dafür sorgt, dass die Stromdichte im Inneren des Leiters geringer ist als in den äußeren Bereichen) bei Audioanwendungen im Niederfrequenzbereich überhaupt hörbar ist.

Auch wenn ich mir im Spannungsfeld zwischen Physik und Psychoakustik kein maßgebliches Urteil über die State-of-Art-Cinchkabel von JPS Labs anmaßen will, kann ich zumindest eine subjektive Einschätzung dazu abgeben. Ohne Rücksicht auf ihren hohen Preis lautet sie vorab: superb!

Drei Kandidaten in preislich aufsteigender Reihenfolge, jeweils einen Meter lang, mit RCA-Steckern konfektioniert und einer markierten Laufrichtung versehen, treten zum Vergleich an: Superconductor Q und 3 sowie Aluminata Reference. Als Leiter in den JPS-Kabeln dient laut dem Hersteller eine „proprietäre Legierung aus ultrareinen Materialien“. Ihr Name „Alumiloy“ setzt sich offenbar aus den Wörtern aluminium und alloy (engl. „Legierung“) zusammen. Im Ranking der Materialien mit der höchsten elektrischen Leitfähigkeit bei normaler Umgebungstemperatur kommt Aluminium nach Silber, Kupfer und Gold erst an vierter Stelle. Alumiloy soll aber aufgrund seiner besonderen molekularen Eigenschaften zu einer verbesserten Dynamik, Bandbreite und spektralen Klangreinheit führen.

Das flexible, violette Superconductor-Q-Kabel wartet mit einer Transparenz auf, die sich auch bei „hellen“ Aufnahmen noch charmant und harmonisch in Szene setzt, nirgendwo metallisch aneckt oder ins Sterile abdriftet und mich spontan an einen reinen Silberleiter erinnert. So weit also alles richtig gemacht, kein Kabeleigenklang. Kann das aufgrund seiner aufwendigeren Abschirmung steifere, in Pink gehaltene Superconductor 3 da klanglich noch einen draufsetzen? Meine Skepsis ist zunächst groß, die Überraschung dann aber noch größer: unerwartet deutlich! Spontan wirken einzelne Klangtexturen feinfühler aufgefächert, der Fluss der Musik nochmals geschmeidiger, natürlicher und in jeder Hinsicht „untechnisch“. Um zu überprüfen, ob ich vielleicht nur einer kostspieligen Einbildung aufgesessen bin, folgt ein Quercheck mit einem





günstigen No-Name-Kabel aus versilbertem, sauerstofffreiem Kupferdraht (Oxygen Free Copper – OFC): Transparenz und Auflösung sind auch hier makellos; dafür gibt es sich merklich spröder, nüchterner, „technischer“. Fazit: Das JPS Superconductor 3 ist und bleibt das vielleicht beste Cinchkabel, das ich bisher nicht gehört habe, weil es sich klanglich unsichtbar macht. Daran kann das als Drittes getestete, von Joe Skubinski entwickelte Aluminata Reference dann auch nichts mehr ändern. Massiv, schwer, von Polymer und hochdichtem Alu-Granulat (PAS – Particle Aluminum Shield) abgeschirmt, kommt es eindrucksvoll daher – aber womöglich einen Tick zurückhaltender als das Superconductor 3? An diesem Punkt kapitulieren meine Ohren oder mein HiFi-Equipment.

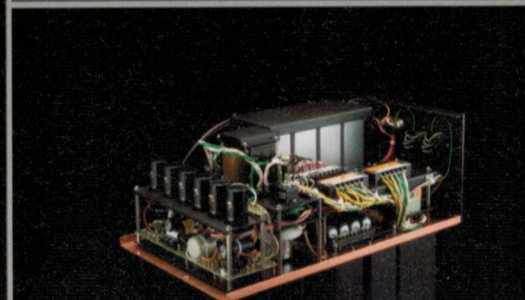
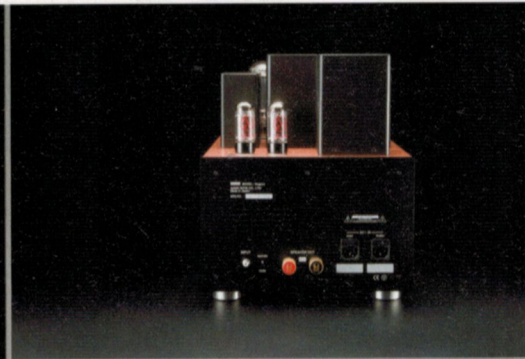
Und die Moral von der Geschicht? JPS-Labs-Kabel sind einfach ein Gedicht. Gleich das Reference sein muss es aber nicht.
Alexander Draczynski

Produkt: JPS Labs Superconductor Q und 3, Aluminata Reference mit RCA-Steckern **Preis pro Meter:** 499 Euro (Superconductor Q), 1199 Euro (Superconductor 3), 3499 Euro (Aluminata Reference)

Kontakt: Hifi Studio Falkensee, Münchener Str. 5, 14612 Falkensee, Telefon 03322/2131655, www.berlin-hifi.de

AUDIO NOTE

Handcrafted High-End Audio Components



bemax
audio

www.bemax-audio.de